

außerhalb der KZ in Verbindung. Sie vereitelten Maßnahmen der SS, halfen das Leben Tausender Häftlinge zu retten und sabotierten die Kriegsproduktion. Z. T. führte der illegale antifaschistische Kampf der Häftlinge zu ihrer Selbstbefreiung vom Terror der SS (Buchenwald: 11, 4. 1945, Mauthausen: 5.5.1945).

Mit KZ versuchen heute die mit dem USA-Imperialismus verbündeten Saigoner Machthaber die Bevölkerung Südvietnams zu terrorisieren und deren Widerstand gegen die volksfeindliche Herrschaft der Saigoner Diktatoren zu brechen. In Nordirland sperrt der britische Imperialismus Vertreter der katholischen Minderheit in KZ, um deren Widerstand gegen die Kolonialherrschaft auszuschalten.

**Konzern:** Organisationsform des —>■ *Monopols*, die mehrere kapitalistische Unternehmen durch einseitige oder gegenseitige Kapitalverflechtung zu einer zentralgeleiteten wirtschaftlichen Einheit bei formaler Aufrechterhaltung ihrer juristischen Selbstständigkeit vereinigt. Die Bildung eines K. ist in der Regel das Ergebnis eines scharfen Konkurrenzkampfes um die Vorherrschaft in einem Industriezweig. Nach der Bildung des K. beginnt der Kampf um die Vorherrschaft im K. Charakteristisch für den K. ist die einheitliche Leitung und Organisation der Produktion der angeschlossenen Betriebe zur Erzielung von Monopolprofit. Die K. herrschen in den verschiedenen Bereichen des Produktionsprozesses, sie bringen die nichtmonopolisierten Unternehmen und kleineren Warenproduzenten in ihre Abhängigkeit. Der K. ist eine der wichtigsten Formen der Verschmelzung von Industrie- und Bankkapital

zum —> *Finanzkapital*. K. bestehen in sehr vielfältigen Formen, z. B. als reine Holdinggesellschaften (-\*•  *Holding*). Ein K. kann Bestandteil eines —> *Kartells* oder —> *Syndikats* sein. Es werden insbesondere horizontale K. (umfaßt überwiegend Unternehmen eines Wirtschaftszweiges) und vertikale K. (Unternehmen mehrerer Wirtschaftszweige) unterschieden. In der Praxis gehen beide Formen ineinander über. —>- *Konglomerat*

**Kooperation:** Form der Zusammenarbeit vieler, die in demselben Produktionsprozeß oder in verschiedenen, aber zusammenhängenden Produktionsprozessen planmäßig neben- und miteinander arbeiten. In der kapitalistischen Produktionsweise wird die Steigerung der Profitrate auch durch die Konzentration der Arbeiter und ihre K. auf großem Maßstab erreicht (Marx). Kapitalistische K. ist somit die bestimmte Art des Zusammenwirkens von Warenproduzenten auf der Grundlage des privatkapitalistischen Eigentums. Im Kapitalismus wirkt sich die durch die K. erzielte Erhöhung der Arbeitsproduktivität auf die Verwertungsbedingungen des Kapitals und damit auf die Profitrate aus. In der sozialistischen Produktionsweise ist die K. die planmäßig organisierte, kameradschaftliche Zusammenarbeit der sozialistischen Produzenten im arbeitsteiligen Reproduktionsprozeß auf der Grundlage des gesellschaftlichen Eigentums an den Produktionsmitteln und der objektiven Übereinstimmung zwischen den gesellschaftlichen und betrieblichen Interessen. Die K. als eine Form der gesellschaftlichen Organisation der Produktion ist wichtiger Bestandteil der sozialistischen Rationalisierung